

Nutrition Day

im Geriatriezentrum St. Andrä/Traisen

www.nutritionday.org

Die Tatsache, dass alte Menschen in unseren Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen zu wenig essen und trinken, ist in zahlreichen Studien bestätigt. Verhungern alte Menschen unter medizinischer Aufsicht?

Altern bedeutet Veränderung; Geschmack- und Geruchssinn lassen nach, das Durstempfinden wird schwächer, hinzu kommen häufig Erkrankungen und Medikamente, die Appetit und den Ernährungsstatus beeinträchtigen. Die Folgen sind vielfältig, umfassen Rehabilitation, Lebensqualität, das Auftreten von Komplikationen und bestimmen nicht zuletzt auch die Überlebensdauer.

Damit ist das Erkennen von Ernährungsproblemen und das Einleiten entsprechender Maßnahmen, um eine individuelle, adäquate Ernährung zu gewährleisten eine besondere Herausforderung für alle betreuenden Personen – von den Angehörigen bis hin zum medizinischen Personal, insbesondere aber auch für die Pflegeberufe.

Die Problematik der Verpflegung und Ernährungsversorgung in Krankenhäusern hat der Europarat 2003 in einer Resolution aufgegriffen. Sie wurde von 18 Mitgliedsstaaten unterzeichnet.

Diese politische Willenserklärung wird durch das Projekt "NutritionDay" in die Praxis umgesetzt. Lebenswelt Heim wird den NutritionDay 2008 unterstützen und lädt schon jetzt alle Heime ein, sich zu beteiligen. Wir berichten ausführlich in den kommenden Ausgaben unserer Zeitschrift.

Das erste Mal ...

Der Nutrition Day wurde heuer erstmals auch in Pflegeheimen durchgeführt. Zu dieser Premiere gesellte sich mein erster großer "Auftrag": Erst vor einem halben Jahr begann ich als Diätologin meine neue Aufgabe im Geriatriezentrum St. Andrä/Traisen, wo es bis zu meinem Eintritt keine diätologische Betreuung gab. Es freute mich besonders, dass die Leitung der Station 2, einer Langzeitpflegestation, spontan bereit war den Nutrition Day mit mir durchzuführen. Sofort meldeten wir uns an, bekamen unsere Codes und weitere Informationen aus der Organisationszentrale.

Teamgeist

Nun begannen auch die ersten Überlegungen zur Umsetzung. Oberarzt Dr. Josef Helm, die leitenden Stationsschwestern Sr. Doris Zeller und Sr. Melba Prohazka und ich erörterten die Logistik für den Nutrition Day. Dabei unterstützte uns das gesamte Team der Station 2.

Spannend

Die Geriatrie ist ein umfassendes Aufgabenfeld. Verschiedenste Krankheitsbilder, menschliche Schicksale sowie physische und psychische Gebrechlichkeit erfordern ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Motivation, Aufmerksamkeit für die besonderen Bedürfnisse und die Fähigkeit zur vielschichtigen Kommunikation. Betreuungserfolge sind ausschließlich durch interdisziplinäres Zusammenwirken zu erzielen. So war auch die Vorbereitung für den Nutrition Day eine Herausforderung: Die Einteilung, wer von den PatientInnen selbst befragt werden kann, die Information von PatientInnen und Angehörigen, und das erste Ausfüllen der Befragungsbögen.

Selbsterkenntnis

Der Stationsbogen mit den gezielten Fragen über die Organisation, nach MitarbeiterInnen, Zeitaufwand, Screening-Instrumenten, Standards und ähnlichem bewirkte eine eingehende Reflexion. Einerseits wurden Wünsche und Ideen geweckt und andererseits sahen wir uns in unserem derzeitigen Tun bestätigt. Der ausgefüllte Bewohnerbogen hatte auch einen interessanten Effekt, wir hatten auf einen Blick eine Darstellung der Patientencharakteristik.

Der Tag X

Nach unseren ausführlichen Vorbereitungen und durch die exzellente Unterstützung der Nutrition Day Organisationszentrale konnten wir ganz entspannt dem 22. Februar, unserem Erhebungstichtag entgegengehen. Durch die Gespräche im Vorfeld waren die Patienten gut informiert, viele von ihnen machten freudig und interessiert mit. Das Stationsteam war vollständig vertreten, jede hilfreiche Hand wurde miteinbezogen.

Unsere besondere Erfahrung

Teamarbeit macht Spaß! Gute Einteilung und Ablauforganisation sind wie immer Grundlage für's Gelingen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Rahmen der Datenerhebung für den Nutrition Day brachte uns einen schönen gemeinsamen Erfolg, nämlich dass unser Wirken nach außen transportiert und in einer großen international angelegten Auswertung miteinbezogen wird. Mit Freude sehen wir der Möglichkeit des Benchmarkings und der Nutzung eigener Verbesserungspotenziale entgegen.

Doris Lasar
Diätologin